Kleine Zeitung
Samstag, 23. November 2019

15.000 EURO

Vergabe der Kunstpreise

Am Montag werden im Bundeskanzleramt die Österreichischen Kunstpreise übergeben: Die mit 15.000 Euro dotierten Auszeichnungen gehen an die Autorin **Maja Haderlap**, an die Fotografin **Tatiana Lecomte**, an die Filmregisseurin **Martina Kudláček**, an den Komponisten **Bernhard Lang** (Foto), an den bildenden Künstler **Hans Scheirl**, an den Medienkünstler **Thomas Feuerstein** sowie an den slowenischen **Kulturverein Rož** aus Kärnten in der Kategorie Kulturinitiativen. Zudem wird der Hans-Hollein-Kunstpreis für Architektur an **PPAG architects Wien** überreicht. AP

GRATIS-DIENSTLEISTUNG

Einladung zum Schätztag

Erstmals gibt es in der Steiermark die Möglichkeit, Kunstwerke, Schmuck, Uhren u. Ä. durch ein Expertengremium kostenlos schätzen zu lassen. Das Angebot kommt von **Günter Eisenhut** (Foto, ehedem galerie remixx) und dem Antiquitätenhändler **Peter Znidaric** (artandtrade). Die Grazer holen sich Verstärkung mit dem deutschen Asiatika-Spezialisten **Markus Oertel** und dem Wiener Galeristen **Andreas Wurzer**, Experte für Malerei und Holzschnitte. Die Kunstgegenstände müssen im Original vorgelegt werden, vorab geschickte Fotos an schaetztag@gmx.at erleichtern die Einordnung.
1. Grazer Schätztag: 27. 11., 10 bis 17 Uhr, Hotel Star Inn, Waltendorfer Gürtel 8, Graz. WILDBERGER

ZUM 80ER

Erinnerungen an den Weltensammler

In Graz lädt man zu einer vielgestaltigen Würdigung von Helmut Eisendle (1939–2003).

Der Maler macht Gedanken zu Bildern, der Literat die Bilder zu Gedanken"; schrieb Helmut Eisendle einmal. Kein Zufall also, dass die Würdigung zum 80er, den der Grazer am 12. Jänner des Jahres gefeiert hätte, mit „Die Augen der Worte" übertitelt ist.

Eisendle starb 2003 im Alter von 64 Jahren, er war „ein viel zu früh Verschwundener, der als ‚Narr auf dem Hügel' immer ein wenig abseits war, ein Beobachter auch seiner selbst", wie der Grazer Germanist Gerhard Fuchs zu diesem Schwerpunkt sagt.

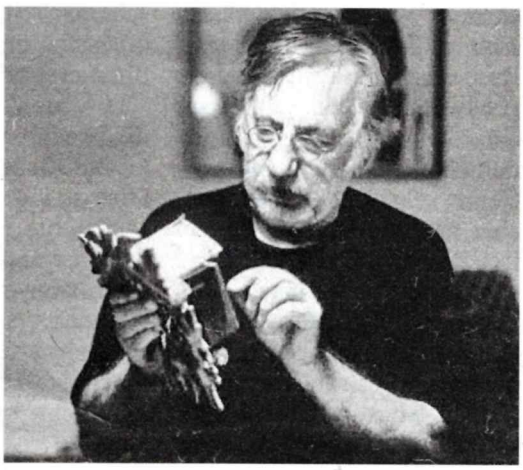
Der Viererschritt in der Annäherung an einen schwer Fassbaren begann gestern Abend im Grazer „Atelier 12" – mit einer Vernissage zur Ausstellung von Aquarellen, Zeichnungen, Skizzen und Objekten Eisendles sowie mit dem Hörspieltext „Im Zeichen der Gaunersprache", erstellt und live gebracht von Stefan Schmitzer, Silvia Stecher & Co im Rahmen der Lesereihe „perspektive wortlaut".

Heute geht es ab 19 Uhr ebendort, in der Münzgrabenstraße 24, weiter – mit einem Vortrag von Fuchs, der seine Dissertation über Eisendle verfasste, und mit einer Lesung von Eisendle-Texten durch Ralf B. Korte. Am 29. 11. lädt man im Forum Stadtpark zur Filmnacht zu Helmut Eisendle und am 30. 11. zur Finissage wieder in das „Atelier 12".

Das dichte Paket soll Ähnliches zeigen, was 2009 schon im Literaturhaus Staunen machte: Dass der studierte Psychologe Helmut Eisendle, der stets wie ein Sisyphus seine Textbrocken zwischen (scheinbar) objektiver Wirklichkeit und subjektivem Bewusstsein hin und her rollte, wie die Figur Estes in seinem letzten Roman „Ein Stück des Himmels" ein Weltensammler war.

Impulse holte sich der Vielkünstler dabei auf seinem ruhelosen Vazieren zwischen Graz, Barcelona, Berlin oder Wien nicht nur für seine Literatur, sondern eben auch für sein bildnerisches Schaffen. Eisendle war in diesen Seitensprüngen also durchaus artverwandt mit Zeit- und Ortgenossen wie dem zeichnenden Wolfgang Bauer oder dem schreibenden Günter Brus.

Michael Tschida



Bilder, Texte, Filme: Helmut Eisendle wird mit dem vierteiligen Schwerpunkt „Die Augen der Worte" gewürdigt EDISABETH MÖSSLER

Vom dritten Opernfest mit Fux bis zu einem „Don Giovanni" im Zirkusmilieu: Das Festival styriarte hat 2020 „Geschenke der Nacht" parat.

Von Michael Tschida

Nuit. Notte. Night. Nocturne. Serenata. Nachtigall. Mondscheinsonate. „In Finstan"... Die steirischen Festspiele komponieren im nächsten Jahr aus 35 Projekten quasi eine große Nachtmusik.

„Geschenke der Nacht" – ihr Motto für 2020 hat die styriarte an das Fux-Opernfest Vol. 3 angelehnt: Mit „Gli Ossequi della Notte" („Huldigungen der Nacht") setzt das Festival sein Engagement fort, „Johann Joseph Fux aus den Archiven zurückzuerobern", wie Mathis Huber bei der gestrigen Programmpräsentation betonte.

Der 90-minütige Einakter des steirischen Barockkomponisten wurde 1709 zum Namenstag der verwitweten Kaiserin Amalie in Wien aufgeführt. Seither nie wieder! Die „Hymne an die Nacht mit getragener Geschichte", wie der Intendant vorausschickt, wird vom bewährten Alfredo Bernardini dirigiert und als Ballettproduktion erzählt – Jörg Weinöhl inszeniert und choreographiert.

Die 36. Ausgabe der styriarte beginnt also mit einer Oper. Und sie endet auch mit einer: Andrés Orozco-Estrada wird mit dem Festspielorchester und jungen Solisten den „Don Giovanni" von Mozart „in einer Laborsituation frisch erarbeiten und Adrian Schvarzstein wird das Dramma giocoso in einer Zirkussituation ansiedeln", verriet Huber. Der kolumbianische Dirigent wird zudem in Stainz drei Mal Mozarts „Requiem" leiten. Der in Barcelona lebende Regisseur wiederum zeichnet auch für den Pergolesi-Spaß „Il Ciarlatano" verantwortlich, den

Die Nacht durchzieht leitmotivisch die styriarte 2020 STYRIARTE, APA

STYRIARTE 2020 | PROGRAMMVORSCHAU

Eine große Nachtmusik

die Neue Hofkapelle Graz im Sommer vier Mal im Hof des Palais Attems bringt.

Das Barockpalais in der Sackstraße, bekanntlich Sitz der styriarte, wird 2020 auch ein zentraler Spielort des Festivals und ein „klingendes Juwel", hofft der seit 1991 amtierende Chef Huber. Im Prachtbau von 1702 wird sich nämlich an jeweils vier Abenden nicht nur Casanova in einer „Notte veneziana" umtreiben und „Eine kleine Nachtmusik" erklingen, sondern er mutiert quasi auch zum „Haus am Eaton Place": Der treue Dramaturg Thomas Höft konzipiert für „Treppauf, treppab" eine von Fiktion wie Historie gespeiste Saga der Familie Attems, als „Hausmusik" sammelt sich um den Flötisten und Cembalisten Michael Hell die Palais.Attems.Hofkapelle.

Von der Ruhe bis zur Erotik, vom Süßen bis zum Bitteren, von den Stunden der besonderen Wahrnehmung bis zum idealen Zeitpunkt für das Genießen von Kunst und Kultur: So weit möchte Huber das Thema Nacht aufspannen. Dass man dafür auch in die Natur geht, versteht sich für den 61-Jährigen von selbst: Die „Mittsommernacht" am 20. Juni im Freilichtmuseum Stübing kann man sich bei Neumond bis zum Frühstück um 5.30 Uhr um die neugierigen Ohren schlagen. Und für die musikalische Wanderung in der „Mondnacht" am 4. Juli tun sich bei Vollmond die privaten Tore von Schloss Brunnsee bei Mureck auf, dort darf man mit Eichendorff träumen: „Es war, als hätt der Himmel die Erde still geküsst ..."

Viele Stammkünstler sind wieder mit von der Partie: Jordi Savall etwa, der zu „Nächten in Versailles" und zudem mit seinem Gambenconsort ins Schloss Eggenberg lockt. Die Pianisten Bernd Glemser, Markus Schirmer oder Pierre-Laurent Aimard, der um Nocturnes von Chopin Nachtvögel von Messiaen schwirren lässt. Peter Simonischek, das Ensemble Sarband, der Arnold Schoenberg Chor und viele mehr.

Für junge Leute gibt es wieder Spezialprogramme. Die styriarte-Fabrik zeigt zum zweiten Mal, was Komponisten zwischen 10 und 18 Jahren zu produzieren imstande sind. Und auch die Gaumen werden zum Singen gebracht und die Tanzbeine zum Zucken, denn: „Es wird Nacht, Señorita!"

styriarte 2020

Festival vom 19. Juni bis 19. Juli. 35 Projekte in 60 Vorstellungen, 33.000 aufgelegte Karten.
Budget: 2,85 Millionen Euro, 50 % Eigenwirtschaftlichkeit.
Informationen, Karten und Abos: Tel. (0316) 825 000.
www.styriarte.com

Mathis Huber und die Seinen bieten 60 Vorstellungen, „so viele wie noch nie"

VOLKSHAUS GRAZ

Horror mit Kippeffekt

Die „Nachtgesichter" der Intro-Graz-Spection.

Schaurig-schön: „Nachtgesichter" heißt die von Emil Gruber kuratierte Schau, in der sich die Intro-Graz-Spection der Kunst der Beunruhigung widmet. In 13 Positionen, von Comic-Artist Felix Gephart bis zu Oscar-Preisträger und Stop-Motion-Horrormeister Phil Tippett, werden da die Grenzen zwischen dem Harmlosen und dem Grotesken abgeschritten. Oft genug kippt das eine in das andere, etwa wenn sich bei Markus Wilfling das Modell eines Einfamilienhauses als Vexierkasten ohne Türen erweist, sich bei Georg Dinstl ein buntes Aquarium als Albtraum einer ersoffenen Gegenwart entpuppt oder wenn sich in Christoph Szalays und Sarah Sternats Umkleide- auch die Folterbank erahnen lässt. Aber das scheinbar Sinistre kann auch ins Kuriose münden – etwa in Louis Constantins „Muscatografien" (Fliegenschissgemälde), Arnold Reinischs Menschenverbesserung zwischen Science-Fiction, Body-Horror, Steam-Punk – oder wenn das Kollektiv „Total Refusal" in der Videoinstallation „Featherfall" Traum- und Spielwelten raffiniert verspleißt. **UB**

Nachtgesichter. Schau der Intro-Graz-Spection. Bis 11. 12., Volkshaus, Lagergasse 98a, Graz. intro-graz-spection.at

Sinister bis kurios: „Metamorphose" von Felix Gephart IGS